

Die Sieburg – eine Wallanlage mit spannender Geschichte

Das Hochplateau „Sieburg“ bei Bad Karlshafen ist mit etwa 140 Hektar die größte Befestigungsanlage Hessens. Leider fehlen bislang Funde, die das genaue Alter der Wallanlage angeben könnten. Aus diesem Grund ist auch eine zweifelsfreie Deutung der Anlage zur Zeit noch schwierig.

Einige Autoren sehen in ihr eine vorgeschichtliche Befestigung, die in kriegerischen Zeiten den umliegenden Dörfern Schutz für Menschen und Vieh bot. Andere bringen die Sieburg mit Karl dem Großen in Verbindung, der hier sein Reichsheer aufmarschieren ließ, um es gegen die feindlichen Sachsen zu führen. Die kontrovers geführte Diskussion macht dabei ganz deutlich: Auch in Nordhessen gibt es noch ungelöste Rätsel und spannende Fragen der Archäologie.

Die West-, Nord- und Ostseite des Hochplateaus „Sieburg“ sind durch natürliche Steilhänge geschützt. An der flachen Südseite riegelt ein langer Wall den Zugang ab.

Zuerst stößt man auf den **Vorwall**. Als Abschnittsbefestigung sicherte er das dahinterliegende Tor im Hauptwall: direkt angreifende feindliche Reiterei wurde durch den Vorwall gezwungen, seitlich auszuweichen. Dadurch boten sie den Verteidigern auf dem Hauptwall ein besseres Angriffsziel.

Der **Hauptwall** war ursprünglich eine Mauer aus Sandsteinblöcken, die in der Nähe gebrochen wurden. Etwa in der Mitte der Anlage ist der Wall durchbrochen. Die Enden stehen leicht versetzt zueinander und Wege führen hindurch. Wahrscheinlich war hier ein Tor. Ungefähr 60 m vor dem östlichen Ende in Richtung Weser befand sich vermutlich ein zweites Tor.

Die heutige Stadt Bad Karlshafen wurde bei ihrer Gründung 1699 als „Siburg“ (auch „Syburg“) bezeichnet. Namensgebend war dieses Hochplateau. Erst 1717 wurde sie nach ihrem Gründer Landgraf Carl von Hessen-Kassel (1654 – 1730) in Carlshafen umbenannt.

Herausgeber: Landkreis Kassel
Amt für den ländlichen Raum
Manteuffel-Anlage 5
34369 Hofgeismar
Tel. 05671 8001-0

Stand: Oktober 2008

Texte: Dr. Thilo Warneke
Grafische Gestaltung, Fotos: Birgit Mietzner

Mit Unterstützung vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen,
Abt. Archäologie, Marburg

Der Eco Pfad Archäologie Sieburg wurde gefördert vom
Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und
Verbraucherschutz und vom Landkreis Kassel.



Hessisches Ministerium
für Umwelt, ländlichen Raum
und Verbraucherschutz



Landkreis
Kassel

Hinweis: Kapelle, Grabhügel und Wälle sind geschützte Bodendenkmäler. Bodenveränderungen, Nachforschungen und gezielte Fundaufsammlungen sind genehmigungspflichtig. Zufallsfunde sind dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Abt. Archäologie, in Marburg zu melden.

Abbildungen auf dem Titel:

- Mariendarstellung auf den Glasfenstern der Altstädter Kirche Hofgeismar
- Bronzezeitlicher Grabhügel
- Landesaufnahme der Landgrafschaft Hessen-Kassel von Johann Georg Schleenstein (1705 – 1715), Blatt 3, vergrößerter Ausschnitt
- Bank am Eco Pfad Archäologie Sieburg
- Ausschnitt „Siburg“ der Landesaufnahme (s. o.)
- Vorwall

Ausschnitt TK 25 – Blatt 4322 mit Genehmigung der
LNG Landesvermessung und Geoinformation Niedersachsen –
D 14417

www.eco-pfade.de



Eco Pfad
Archäologie
Sieburg



Landkreis
Kassel



Der Eco Pfad Archäologie Sieburg erschließt die mit 140 Hektar flächenmäßig größte Befestigungsanlage Hessens. Was zwischen der Zeit der bronzezeitlichen Grabhügel bis zur Zeit der Marienkapelle am Wechselberg auf der Hochfläche passiert ist, ist noch weitgehend unerforscht. Auf den ersten Blick fällt die besondere strategische Lage der Sieburg auf. Die Sieburg wird von Weser und Diemel umflossen – das Plateau fällt zu den Flüssen steil ab und bietet so hervorragenden Schutz. Den Zugang von Süden in Richtung Reinhardswald bildet ein nur 600 Meter breiter Geländesattel, der ebenfalls leicht zu verteidigen ist.

Der Eco Pfad macht diese besondere topographische Situation erfahrbar. Wer den Aufstieg von Helmarshausen oder Bad Karlshafen nutzt, für den liegt es nahe, diesen Ort als über die Jahrtausende hinweg als immer wieder genutzt und bewohnt zu betrachten. Datierende Funde, die eine solche These stützen könnten, fehlen allerdings bisher.

Anhand der Informationstafeln kann man auf eigene Faust eine Zeitreise zu Fuß unternehmen und dabei sicherlich Neues entdecken. Die Texte erläutern den aktuellen Kenntnisstand über die jeweiligen archäologischen Stätten und das dazugehörige geschichtliche Umfeld.

Für den Eco Pfad Archäologie Sieburg benötigen Sie von Bad Karlshafen oder Helmarshausen rund 2,5 Stunden reine Gehzeit – lassen Sie sich ruhig mehr Zeit, um Ihre Zeitreise auch genießen zu können.

Die Marienkapelle am Wechselberg

An diesem Ort stand einst eine Kapelle. Sie lag an der Kreuzung zweier Wege, die von Helmarshausen nach Osten zur Weser bzw. nach Süden in Richtung Gottsbüren verliefen. Der Name Wechselberg deutet darauf hin, dass hier Vorspannpferde oder -ochsen gewechselt werden mussten. Von der Kapelle ist nur überliefert, dass sie der Heiligen Maria geweiht war. Unbekannt ist, wann sie erbaut wurde und ob sie eine Außenkapelle des Klosters Helmarshausen war.

Grabhügel der Bronzezeit

In der Mittleren Bronzezeit (ca. 1500 – 1200 v. Chr.), die auch Hügelgräberbronzezeit genannt wird, wurde der oder die Verstorbene in einen Baum- oder Brettersarg, auf ein Totenbrett oder ein Steinpflaster gelegt und mit Feldsteinen bedeckt. Anschließend schütteten die Hinterbliebenen einen Erdhügel darüber. Den Rand des Grabhügels markierten sie mit einer Trockensteinmauer.

